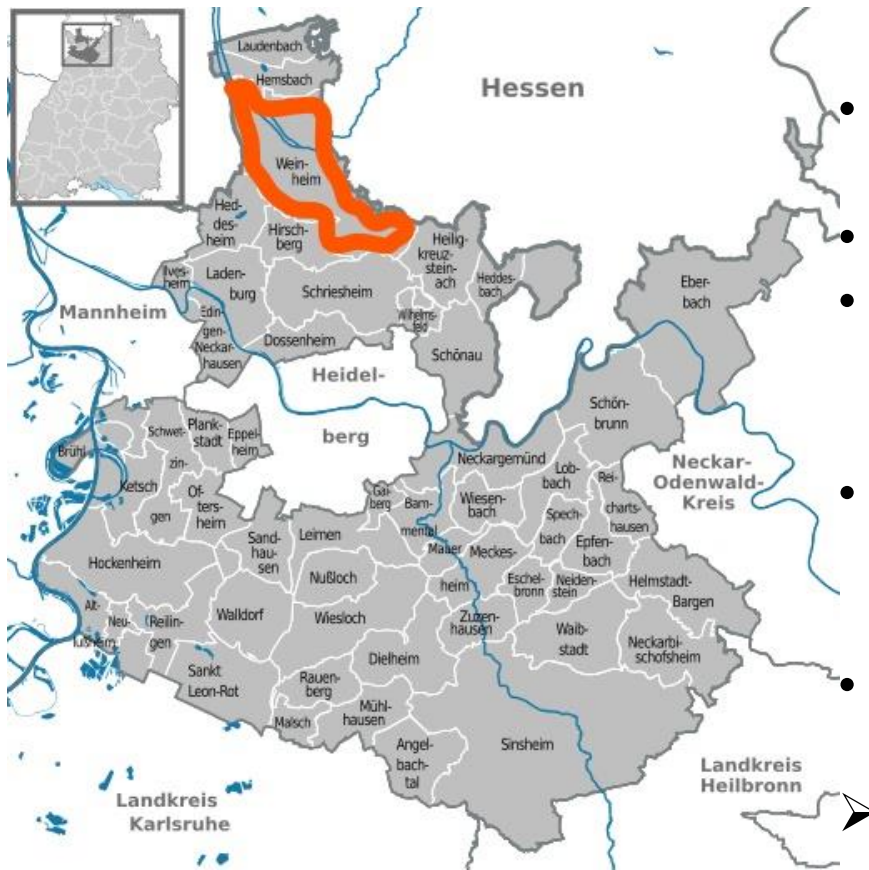


# Koordinierung in einer bildungsaktiven Mittelstadt: Erfahrungen und Herausforderungen am Beispiel Weinheim

Dr. Susanne Felger, Stadt Weinheim / Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf  
Zum AGWI-Jahresforum am 28.11.2019 in Halle (Saale) in Block 5, Forum 2

# Ausgangslage



- Stadt Weinheim im Rhein-Neckar-Kreis (RNK) im Land Baden-Württemberg
- Rd. 20.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, Einpendlerüberschuss: 4000
- Arbeitslosenquote: 3.5%
- Seit mind. 20 Jahre bildungsaktive Mittelstadt
- Stadt-Landkreis: Abstimmung bei Aufgaben u. Handlungskonzepte projektbezogen, Subsidiaritätsprinzip
- Kein „Koordinierungssystem“

**Weinheim** ist größte kreisangehörige Stadt (45.300 EW) im **Rhein-Neckar-Kreis** (547.000 EW)

➤ Stadt wird in Kreis und Land wahrgenommen als:  
Pionier, Exot, Störenfried ?

# Mehr-Ebenen-Ansatz

Bund - Land - **Kreis** - **kreisangehörige Mittelstadt** - Umlandgemeinden

## Land

- Rahmensetzer für Schule-Bildung
- Förderprogramme

## Kreis

- Träger der VHS
- Träger Sozialhilfe und Jugendhilfe
- Schulträger
- Jobcenter
- Zugang zu Förderprogrammen
- Kreisweiter Austausch

## kreisangehörige Stadt

- Träger von Kitas / Schulen
- Kenntnisse Lebens- und Bildungssituation vor Ort
- Bürgernähe/Zivilgesellschaft
- Hohe Identifikation
- Lokale Wirtschaft
- Sozial- und Lebensräume
- Mittelzentrum

➤ **Partnerschaft zwischen Kreis und kreisangehörige Stadt ist unverzichtbar**

# Historie Kommunaler Koordinierung



## Entwicklung:

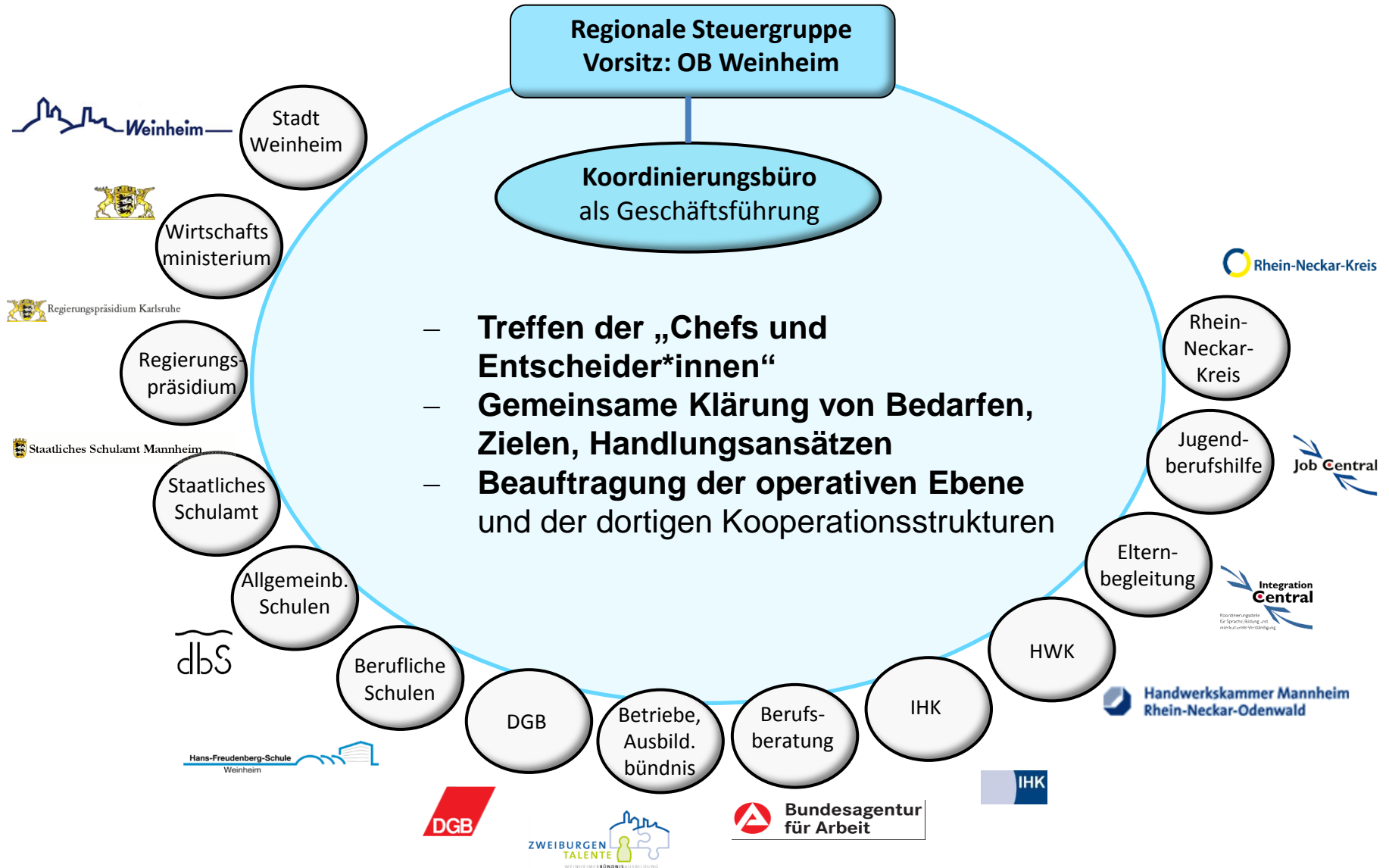
- Mit bmbf-Förderung Aufbau des **städt. Koordinierungsbüros** ab 2008; seit 1999 kommunale Jugendberufshilfe als e.V.
- Ab 2008 Aufbau der „Weinheimer Bildungskette“ als **biografiebegleitende lokale Gesamtstrategie**
- 2012 **Gemeinderatsbeschluss** zur KommKo Übergang Schule-Beruf; städt. Büro als Stabsstelle
- Starkes Engagement des **Oberbürgermeisters**
- **Landesförderungen**: ab 2011 „Bildungsregion“, ab 2014 „Modellversuch Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ u.a.

# Kommunale Koordinierung in Weinheim

- **Struktur und Steuerung:** Steuergruppen unter OB-Vorsitz, interne Zusammenarbeit, Monitoring, thematische Bedarfserhebung, **Qualitätsentwicklungsprozesse**
- Lokale Verantwortungsgemeinschaft: stabiles, breites **Kooperationsnetzwerk** und starke **Kooperationskultur**
- KommKo als **wertschätzender Aushandlungsprozess**
- **Innovationsstarke** Koordinierung im Netzwerk:  
Integration, Förderung junger Migrant\*innen, Lern-Praxis-Werkstatt, Ausbildungsbündnis mit Unternehmen, Dialog Schule-Wirtschaft, AVdual, Bildung und Digitalisierung...

Siehe auch: „Positionspapier: Landkreise – kreiszugehörige Städte und Gemeinden“  
der Arbeitsgemeinschaft von 2011

# Steuerungsgruppe Weinheim



# Erfolgsfaktor Mittelstadt? (1)

- **Gute Kenntnis** der Lebens- und Bildungssituation vor Ort
- KommKo und Verwaltung: **bürgernah** und „unbürokratisch“
- **Ressortübergreifende Zusammenarbeit** in der Stadtverwaltung und zwischen stadtnahen Bildungseinrichtungen
- „**Herausforderung Evidenzorientierung**“: Mittelstadt zwischen Sozialraumnähe, „blinden Flecken“ und „Klientelpolitik“?
  
- **OB und Meinungsführer\*innen** „zeigen Gesicht“ für Bildung u. Teilhabe
- **Hohe Identifikation** von Politik, Verwaltung, Bürgerschaft („Es geht um unsere Kinder und unsere Stadt“) vs. Freiwillige Aufgabe
- **einflussreiche Zivilgesellschaft** engagiert sich im Nahraum - **einbinden!**
- „Kurze Wege“ und „Man kennt sich“ = mehr **Teilhabechancen!**?

## Erfolgsfaktor Mittelstadt? (2)

- **Stadt und Kreis: unverzichtbare Partner** mit unterschiedlichen Aufgaben und Interessen
- Stadt-Kreis: vereinbarte themen-/projektbezogene Kooperationen und Abstimmungsprozesse – reicht das? > „Koordinierungssystem“
- Sonderfall: gut abgestimmt mit Akteuren auf Kreisebene dank Landes-Modellversuch
- Bildungsaktive Kommune im Kreis: bestenfalls ein Pionier...
  
- **Land** hat den Akteur (kreisangehörige) Kommunen nicht im Blick
- Vereinbarung auf Landesebene **ohne Kommunen** (*Duo statt Trio*), Beispiel KM-BA-Vereinbarung zur Berufsorientierung
- Eigenständige Zugänge zu Förderprogrammen fehlen